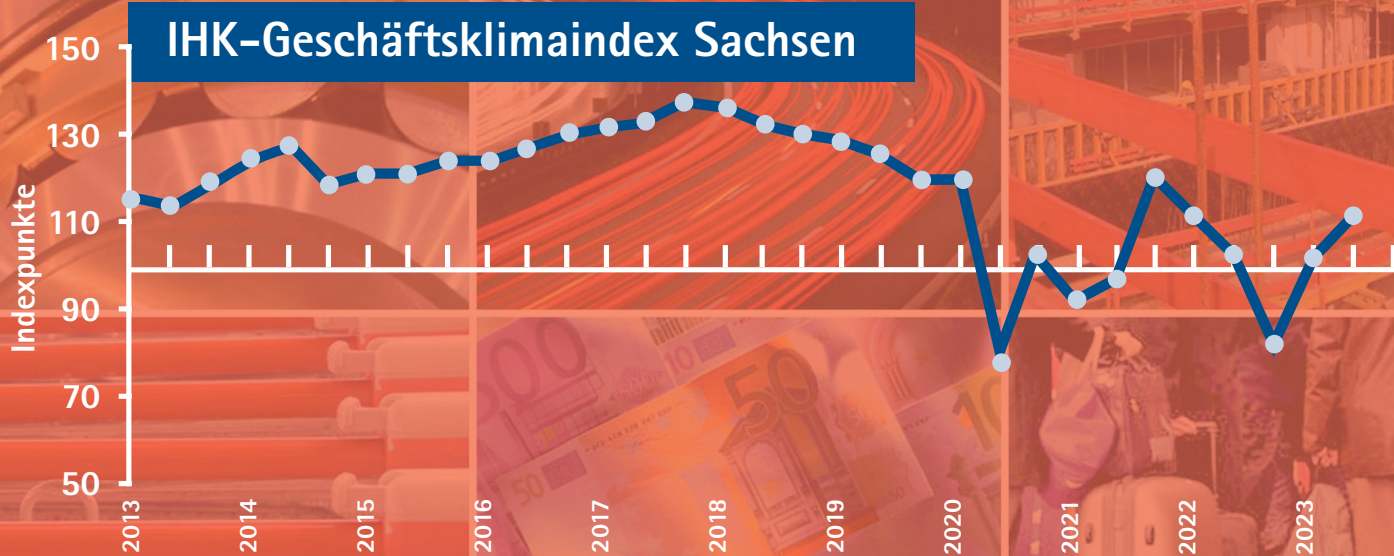


Konjunkturumfrage Sachsen

Frühjahr 2023

Konjunkturaufschwung lässt weiter auf sich warten



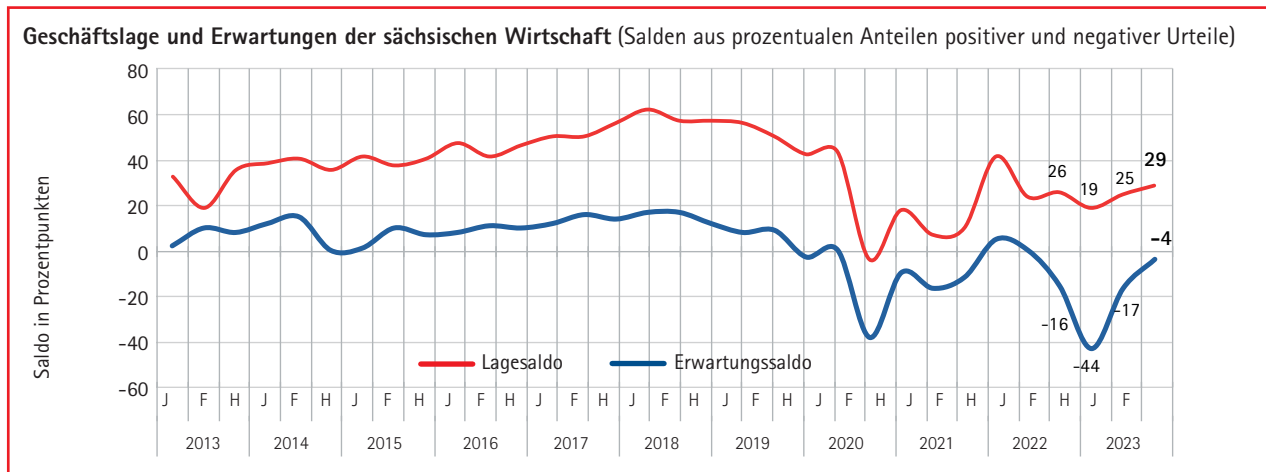
Die Sächsischen
Industrie- und Handelskammern

■ KONJUNKTURAUFSCWUNG LÄSST WEITER AUF SICH WARTEN

Gegenüber der Konjunkturbefragung zum Jahresbeginn 2023 hat sich die Stimmung in der sächsischen Wirtschaft insgesamt aufgehellt. So haben sich die Geschäftslage der Unternehmen geringfügig und die Geschäftserwartungen etwas stärker verbessert. Damit steigt auch der **IHK-Geschäftsklimaindex*** (siehe Titelblatt), der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Erwartungen in sächsischen Unternehmen gleichrangig berücksichtigt, nach seinem Absturz im Herbst 2022 zum zweiten Mal in Folge auf nunmehr 111 Punkte. Zum Jahresbeginn lag dieser noch bei 102 Punkten. Trotz dieser positiven Entwicklung sind die Aussichten der sächsischen Unternehmen immer noch verhalten.

Die Rezessionsängste lassen zwar weiter nach, ein nachhaltiger konjunktureller Aufschwung ist daraus jedoch nicht abzuleiten. Die Konjunkturrisiken sind nach wie vor erheblich. Weiterhin belasten die Folgen des Krieges in der Ukraine, die massiv gestiegenen Energie- und Materialpreise, ebenso wie die steigenden Arbeitskosten sowie die unverändert hohe Inflation die sächsischen Unternehmen stark.

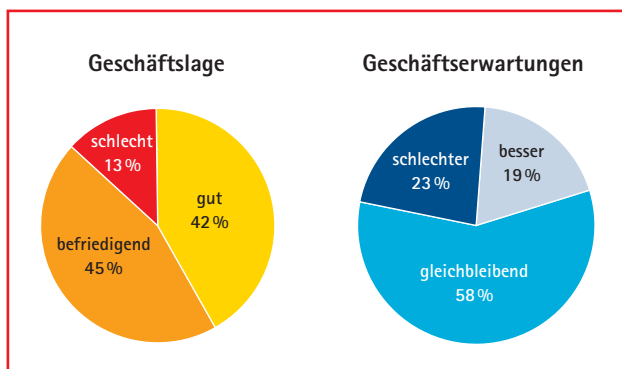
Die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der sächsischen Industrie- und Handelskammern, die im April 2023 durchgeführt wurde, basieren auf den Antworten von 1.623 Unternehmen mit nahezu 85.000 Beschäftigten aller Wirtschaftsbereiche.



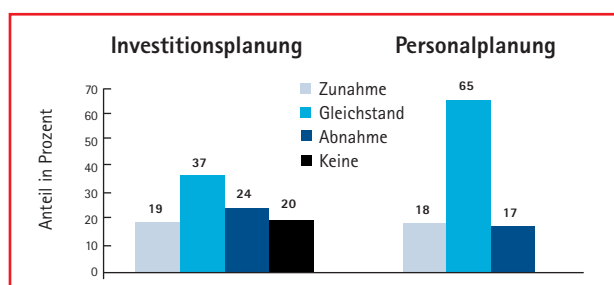
■ GESCHÄFTSLAGE UND -ERWARTUNGEN

Die **Geschäftslage** der Unternehmen hat sich in den vergangenen Monaten aufgrund der konjunkturellen Schwäche nur leicht verbessert. Der Lagesaldo klettert um vier auf 29 Punkte. Mit Blick auf die Wirtschaftsbereiche ist einzig im Baugewerbe ein Rückgang zu beobachten. Aufgrund des anhaltend hohen Kostendrucks hat sich jedoch die Ertragslage wieder etwas eingetrübt. Der Saldo sinkt von 36 auf 30 Punkte.

Stärker als die Lagebeurteilungen legen die **Geschäftserwartungen** der sächsischen Betriebe zu. Vor allem der Anteil der pessimistischen Stimmen ging deutlich von 32 auf 23 Prozent zurück. Der Anteil der Betriebe mit positiven Geschäftsaussichten steigt von 15 auf 19 Prozent. Im Ergebnis klettert der Prognosesaldo um 13 auf nunmehr -4 Punkte. Damit liegt der Saldo immerhin 40 Punkte über dem Tiefpunkt vom Herbst 2022 und 12 Punkte über dem Vorjahresstand. Bei unverändert schwierigen Rahmenbedingungen lässt das verbesserte Ergebnis jedoch nur ein eher schwaches Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr erwarten.



■ FINANZEN, INVESTITIONEN UND BESCHÄFTIGUNG



Die **finanzielle Situation** der Unternehmen hat sich gegenüber der vorherigen Umfrage kaum verändert. 59 Prozent der Betriebe (Jahresbeginn: 58 Prozent) berichten von einer unproblematischen Finanzlage. Der Anteil liegt damit genauso hoch wie vor einem Jahr. Aktuell berichten 23 Prozent der Unternehmen von Eigenkapitalrückgängen und 16 Prozent von Liquiditätsengpässen. Jeweils 10 Prozent beklagen eine hohe Fremdkapitalbelastung sowie zunehmende Forderungsausfälle. Einen erschwerten Zugang zu Fremdkapital melden 8 Prozent und ein Prozent der Betriebe befürchtet eine drohende Insolvenz.

Die **Investitionsbereitschaft** in der sächsischen Wirtschaft bleibt nach wie vor schwach. 19 Prozent der Unternehmen mit steigenden stehen 24 Prozent mit sinkenden Investitionsausgaben gegenüber. Der Saldo von -5 Punkten bleibt somit negativ.

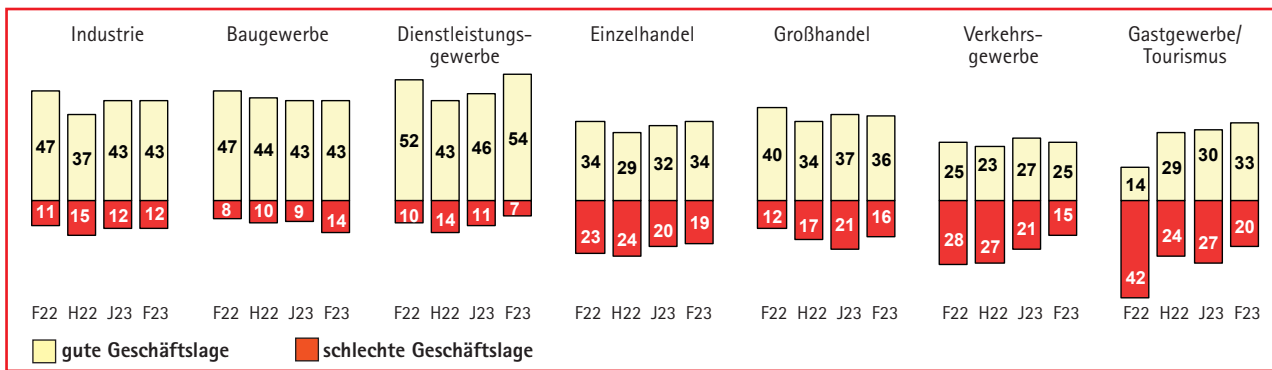
Auch die **Personalplanungen** fallen zurückhaltend aus. Aufgrund der schwachen Konjunktur und des angespannten Beschäftigungsmarktes gehen nur 18 Prozent von einem Mitarbeiterzuwachs in den kommenden Monaten aus. 17 Prozent rechnen mit einem Personalarückgang. Damit dürften sich auch die Beschäftigtenzahlen der gewerblichen Wirtschaft insgesamt nur geringfügig verändern.

*Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet.

J = Befragung zum Jahresbeginn; F = Befragung im Frühjahr; H = Befragung im Herbst

Saldo = Differenz der Anteile aus „gut/schlecht“- , „besser/schlechter“- bzw. „steigen/sinken“-Antworten

■ GESCHÄFTSLAGE LEICHT VERBESSERT



In der **Industrie** hat sich die Geschäftslage gegenüber dem Jahresbeginn nicht verändert. Nach wie vor beurteilen 43 Prozent der Betriebe ihre Lage mit gut und 12 Prozent mit schlecht. Der Saldo von 31 Punkten liegt damit fünf Punkte unter dem Vorjahresniveau. Das wirtschaftliche Umfeld ist nach wie vor schwierig. Trotz einer Entspannung hinsichtlich Lieferengpässen sowie bei den Energie- und Rohstoffpreisen, liegt das Preisniveau deutlich höher als vor dem Krieg in der Ukraine. Die Ertragslage hat sich demzufolge verschlechtert. Die Geschäftserwartungen können dagegen zulegen und entfernen sich weiter vom letztjährigen Stimmungstief im Herbst. Der Prognosesaldo verfehlt mit -1 Punkt nur knapp die Nulllinie. Verglichen zum Jahresbeginn fallen die Umsatz- und Exporterwartungen etwas höher aus. Die nach wie vor eher zurückhaltenden Aussichten lassen insgesamt nur auf ein geringes Industrietwachstum schließen.

Im **Baugewerbe** setzt sich der Abwärtstrend weiter fort. Der Lagesaldo verringert sich um fünf auf nunmehr 29 Punkte und liegt damit zehn Punkte unter dem Vorjahresstand. Viele Unternehmen können sich zwar noch auf ein hohes Auftragspolster stützen, aber die Entwicklung der Auftragseingänge zeigt deutlich nach unten (Saldo: -24 Punkte). Entsprechend skeptisch fallen die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate aus. Nur 10 Prozent rechnen mit besseren Geschäften, 36 Prozent jedoch mit Umsatzrückgängen und damit auch mit einer Verschlechterung ihrer Lage. Insbesondere der kräftige Rückgang im Wohnungsbau, den die steigenden Baukosten und Bauzinsen in besonderem Maße treffen, belastet die Baukonjunktur. Mit -26 Punkten ist der Prognosesaldo im Bau nunmehr der schlechteste unter allen betrachteten Wirtschaftsbereichen.

Erheblich besser ist der Konjunkturverlauf im **Dienstleistungsgewerbe**. Der Saldo aus guten und schlechten Beurteilungen steigt kräftig um 12 auf aktuell 47 Punkte, dem mit Abstand besten Wert aller Wirtschaftsbereiche. Über die Hälfte der Unternehmen (54 Prozent) melden eine gute Geschäftslage. Die Nachfrage steigt und viele Dienstleister sind in geringerem Maße von den Preissteigerungen

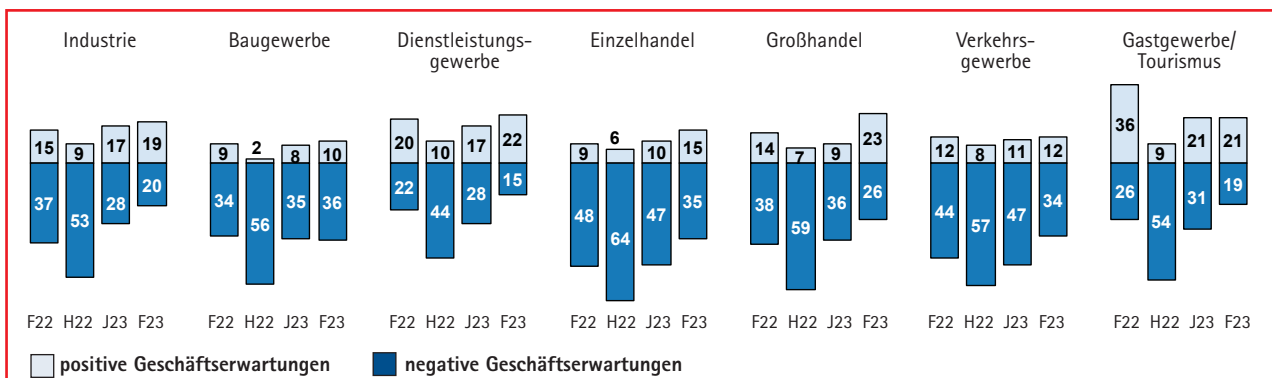
bei Energie und Rohstoffen betroffen, als viele andere Branchen. Auch die Geschäftsaussichten sind bei den Dienstleistern am zuverlässigsten. Der Saldo von 7 Punkten lässt ein weiteres Wachstum erwarten.

Leicht verbessert gegenüber dem Jahresbeginn zeigen sich die Lageeinschätzungen im **Handel**. Der entsprechende Saldo steigt im Einzelhandel um drei auf 15 Punkte und im Großhandel um vier auf 20 Punkte. Im Gegensatz dazu zeigt die Ertragsentwicklung nach unten. Der immense Kostendruck lässt die Preise im Handel immer weiter steigen, insbesondere bei Lebensmitteln. Die hohe Inflation drückt jedoch auch die Anschaffungsneigung der Verbraucher, so dass die Geschäftserwartungen vor allem im Einzelhandel (Saldo: -20 Punkte) weiterhin sehr zurückhaltend ausfallen. Mit einem Saldo von -3 Punkten sind die Aussichten im Großhandel dagegen deutlich günstiger.

Im **Verkehrsgewerbe** hat sich die Lage in den vergangenen Monaten ebenfalls leicht aufgehellt. Der Lagesaldo steigt um vier auf 10 Punkte. Insbesondere die Kraftstoffpreise haben die Höchststände des vergangenen Jahres hinter sich gelassen, bleiben aber weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Konjunkturelle Impulse sind dagegen kaum zu erkennen. Entsprechend verhalten beurteilen die Verkehrsunternehmen ihre zukünftige Geschäftsentwicklung. Mit -22 Punkten hat sich der Prognosesaldo zwar weiter verbessert, liegt aber nach wie vor deutlich im negativen Bereich. Sowohl die Auftrags- als auch die Umsatzerwartungen sind eher skeptisch und auch der Kostendruck dürfte mit Blick auf beschlossene Mauterhöhungen weiter zunehmen.

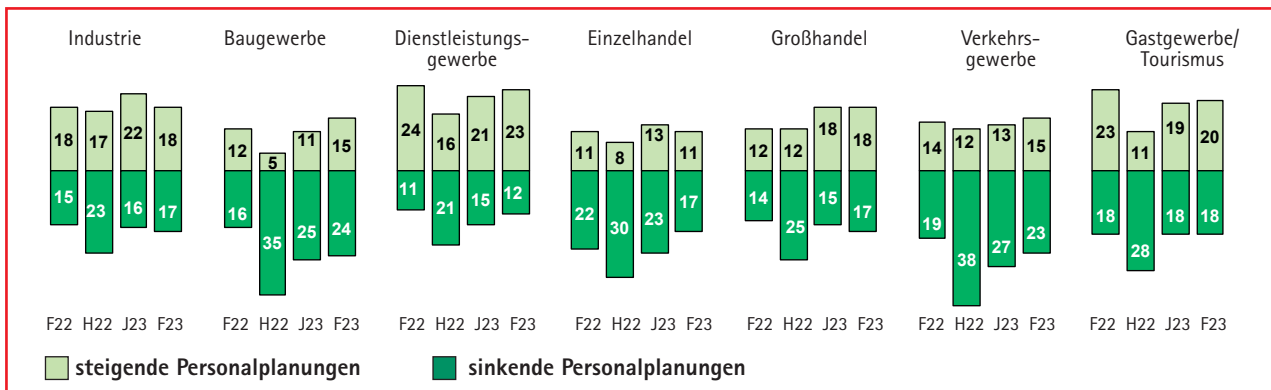
Auch im **Gastgewerbe/Tourismus** hat sich die Situation verbessert. Mit 13 Punkten erreicht der Lagesaldo den höchsten Wert seit Beginn der Corona-Pandemie. Die Umsatzentwicklung verlief positiv, jedoch schmälern die hohen Kosten die Erträge vieler Betriebe. Ebenso führt der Fachkräftemangel immer öfter zur Reduzierung der Serviceangebote bzw. der Öffnungszeiten. Ihre Geschäftsaussichten bewerten die Tourismusbetriebe günstiger als zuletzt, zumal immer noch coronabedingte Nachholeffekte zu beobachten sind.

■ GESCHÄFTSERWARTUNGEN TROTZ KRÄFTIGEN ANSTIEGS ÜBERWIEGEND ZURÜCKHALTEND



J = Befragung zum Jahresbeginn; F = Befragung im Frühjahr; H = Befragung im Herbst

PERSONALPLANUNGEN KAUM VERÄNDERT

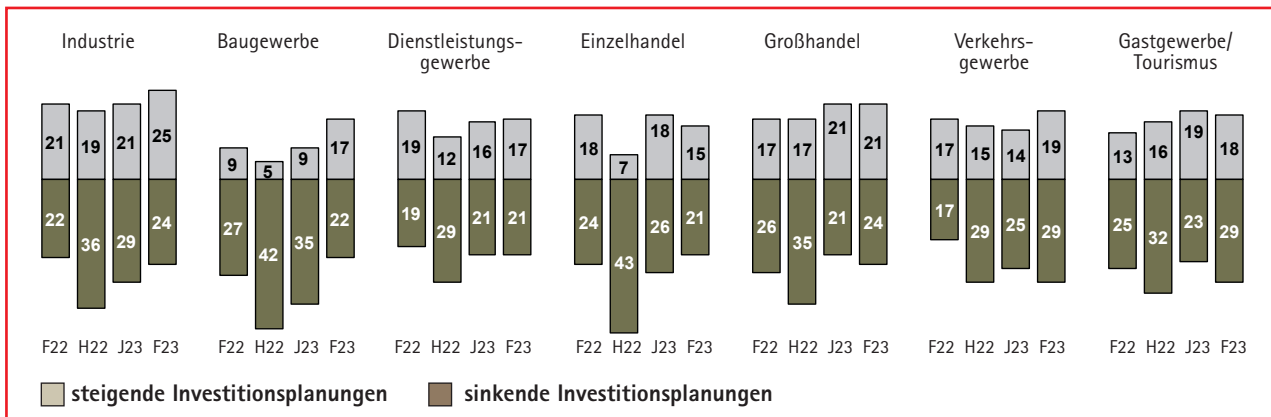


Die Personalplanungen der sächsischen Wirtschaft befinden sich aktuell im Spannungsfeld zwischen einer steigenden Anzahl offener Stellen und somit einer hohen Personalnachfrage einerseits und fehlender Fach- und Arbeitskräfte andererseits. In fast zwei Dritteln der sächsischen Unternehmen ist die Geschäftstätigkeit durch den Fachkräftemangel behindert bzw. stark behindert. Im Risikoradar der Unternehmen liegt der Fachkräftemangel mit 58 Prozent an dritter Stelle der meistgenannten Risikofaktoren. Häufiger wurden nur die Entwicklung der Energiepreise mit 67 Prozent und die Entwicklung der Arbeitskosten mit 62 Prozent genannt.

Aufgrund der schwachen konjunkturellen Entwicklung und der angebotsseitig schwierigen Lage am Beschäftigungsmarkt fallen die Personalplanungen der sächsischen Unternehmen recht zurückhaltend aus. Der Schwerpunkt der Personalarbeit liegt in den meisten Unternehmen (65 Prozent) in der Stabilisierung der bestehenden Mitarbeiterzahlen.

In der **Industrie**, im **Großhandel** sowie im **Gastgewerbe/Tourismus** halten sich die Anteile der Unternehmen mit geplanten Personalzuwächsen bzw. sinkenden Mitarbeiterzahlen nahezu die Waage (Salden: 1 bzw. 2 Punkte). Damit dürfte sich die Gesamtzahl der Beschäftigten in diesen Wirtschaftsbereichen kaum verändern. Beschäftigungszugewinne sind aktuell dagegen nur im **Dienstleistungsgewerbe** zu erwarten. Mit 23 Prozent ist hier der Anteil der Unternehmen mit positiven Personalplanungen fast doppelt so hoch, wie der Anteil mit rückläufigen Mitarbeiterprognosen (12 Prozent). Im **Bau- und Verkehrsgewerbe** sowie im **Einzelhandel** fallen die Beschäftigungserwartungen per saldo weiterhin negativ aus. Die jeweiligen Salden bewegen sich zwischen -5 und -9 Punkten und korrelieren dabei mit den überwiegend skeptischen Geschäftserwartungen in diesen Wirtschaftsbereichen. Somit sind in diesen Wirtschaftssektoren leichte Beschäftigungsrückgänge nicht gänzlich auszuschließen.

INVESTITIONSZURÜCKHALTUNG HÄLT AN



Aufgrund fehlender Konjunktursignale und steigender Zinsen bleiben die Investitionsabsichten der sächsischen Unternehmen im laufenden Jahr äußerst zurückhaltend. Die schwierigen wirtschaftspolitischen Rahmen- und Investitionsbedingungen verlängern somit den gewaltigen Investitionsstau, der sich seit Beginn der Corona-Pandemie aufgebaut hat. Dies ist insofern problematisch, da das Ausbleiben wichtiger Investitionen auf Dauer auch zu strukturellen Verwerfungen in der Gesamtwirtschaft führt. Momentan bilden Ersatzbeschaffungs- (56 Prozent) und Rationalisierungsmaßnahmen (25 Prozent) die Hauptmotive der Investitionen.

Aktuell ist die Investitionsbereitschaft in der Industrie im Vergleich aller befragten Wirtschaftsbereiche trotz eines Saldo von gerade einmal einem Punkt noch am höchsten. Jeder vierte Industriebetrieb plant seine Investitionsausgaben zu erhöhen, jedoch auch 24 Prozent diese zu verringern. In allen anderen Wirtschaftsbereichen liegen die Investitionssalden im negativen Bereich: **Baugewerbe** -5 Punkte, **Einzelhandel** -6 Punkte, **Großhandel** -3 Punkte, **Verkehrsgewerbe** -10 Punkte, **Gastgewerbe/Tourismus** -11 Punkte. Selbst im konjunkturell zuversichtlicheren **Dienstleistungsgewerbe** liegt der Saldo 4 Punkte im Minus.

HERAUSGEBER:

Industrie- und Handelskammer Chemnitz | Geschäftsbereich Standortpolitik | Straße der Nationen 25 | 09111 Chemnitz, Telefon: 0371 6900-1250 | Internet: www.chemnitz.ihk24.de

Industrie- und Handelskammer Dresden | Geschäftsbereich Standortpolitik und Kommunikation | Langer Weg 4 | 01239 Dresden Telefon: 0351 2802-220 | Internet: www.dresden.ihk.de

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig | Abteilung Wirtschafts- und Bildungspolitik | Goerdelerling 5 | 04109 Leipzig Telefon: 0341 1267-1254 | Internet: www.leipzig.ihk.de

Redaktionsschluss: Mai 2023

Hinweis: Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und gegen Einsendung eines Belegexemplars.